



JUGEND IN 2030

TIPPS UND HINWEISE FÜR
GRÜNDUNGSVEREINBARUNGEN
DER PFARREI NEU


30GRÜNDUNGSVEREINBARUNGPFARREINE
ENDKE2030GRÜNDUNGSVEREINBARUNGPF
INEUJUGENDKE2030GRÜNDUNGSVEREINB
GPFARREINEUJUGENDKE2030GRÜNDUNGS
INBARUNGPFARREINEUJUGENDKE2030GRÜ
TINEUJUGEND

PROFIL DER PFARREI

Die Gründungsvereinbarung ist ein Arbeitsdokument: Sie gibt nicht den Ist-Zustand wieder, sondern zeichnet ein erstes Bild der künftigen Ausrichtung. Bei der Beschreibung ist es hilfreich, sich auf wenige, dafür aber zentrale Aspekte zu beschränken, die für die neue Pfarrei von besonderer Relevanz sind. Das Dokument sollte „lesbar“ bleiben, grundlegende Eckpunkte, Grundlinien und Basics beschreiben.

Konkrete Schritte, die bereits detaillierter ausgearbeitet sind und nicht verloren gehen sollen, können in einer Anlage zur Gründungsvereinbarung erfasst werden.

In dieser Arbeitshilfe wollen wir euch Ideen und Denkanstöße geben, um die Gründungsvereinbarung zu schreiben.



Wenn ihr Fragen habt oder Probleme auftauchen, meldet euch gerne bei:
eurem eigenen Verband,
in eurem Jugendbüro vor Ort [www.kja-freiburg.de/jpts]
oder beim BDKJ Freiburg [www.bdkj-freiburg.de/kontakt]
- wir werden euch dann bestmöglich zu helfen!

VISION & WERTE

INHALTLICHER ZUGANG

Zentrale Aussagen aus den Leitlinien zur Jugendpastoral der Deutschen Bischofskonferenz, die euch den inhaltlichen Einstieg erleichtern und mit in den Abschnitt Visionen & Werte einfließen können:

- Jugendliche Lebenswelten und ihre Herausforderungen: Jugendpastoral ist in der Verschiedenheit ihrer Handlungsfelder für alle jungen Menschen zuständig und präsent. Wer unterstützen und begleiten will, muss vorher verstehen, dass Jugendliche sich noch mitten in den Phasen von Identitätsbildung, -entwicklung und -festigung befinden.
- Jugendpastoral gestaltet sich für, mit und durch junge Menschen. Sie kann keinen Teilbereich der Pastoral darstellen: Es ist die Aufgabe der ganzen Kirche, jungen Menschen Raum zu geben und ein Klima zu schaffen, in dem sie sich willkommen und ernst genommen fühlen. Die Kirche braucht die Vision, den Glauben, die Kraft, den Einspruch und den Einsatz junger Menschen. Unser Auftrag geht weit über den Kreis der Getauften oder in der Kirche Engagierten hinaus und richtet sich an junge Menschen aus allen Lebenswelten.
- Jugendpastoral hat zwei lebendige Seiten: eine sozialpädagogische und eine geistliche.

GRUNDHALTUNGEN ZUM SCHREIBEN DER GRÜNDUNGSVEREINBARUNG:

Was brauchen junge Menschen, um gemäß dem Leitsatz der Jugendpastoral ihre unverwechselbare Identität zu finden?

- das Erfahren von Selbstwirksamkeit
- das Gefühl von Zugehörigkeit
- die Auseinandersetzung mit Werten und in kirchlichen Räumen auch mit Gott
- Bezugspersonen
- Kirchliche Jugendarbeit ist ein Teil der Jugendpastoral. Kinder- und Jugendkatechese ist keine kirchliche Jugendarbeit. Zwischen kirchlicher Jugendarbeit und anderen jugendpastoralen Feldern gibt es Berührungspunkte.
- Für das konkrete Handeln scheint die Unterscheidung von kirchlicher Jugendarbeit und Jugendpastoral unerheblich zu sein. Wichtig erscheint, dass die unterschiedlichen Felder jugendpastoralen Handelns auch künftig gut vernetzt sind und personelle Ressourcen für die Begleitung junger Menschen zur Verfügung stehen.

UNSERE ZIELE

Um uns an den strategischen Ziele der Erzdiözese zu orientieren, möchten wir besonders Fokus auf die Ziele 3 und 5 legen, die sich mit „der Förderung der Vielfalt im kirchlichen Leben“ und „der verstärkten Gewinnung, Auswahl, Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher wie Hauptberuflicher“ beschäftigen.

In der neuen Pfarrei sollen verbandliche Strukturen einen Platz haben. Dies soll insbesondere für junge Menschen einen Raum bieten, denn jugendpastorale Arbeit steht für Verbände unabhängig von deren rechtlichen Situation zu.

Gemeinde gilt für jeden und hat den Anspruch inklusiv und allgemeingültig zu sein. Jugendarbeit hat den Anspruch über kirchliche Grenzen hinweg zu agieren und u.a. Schularbeit zu gestalten.

Jugendarbeit hat das Bestreben Glaubensfreiräume zu schaffen, die Teil des kirchlichen Lebens sind. Dies passiert maßgeblich in der Substruktur.

MASSNAHMEN

Kernkriterium der Maßnahmen bildet eine gelingende Beziehungsarbeit, die besonders auf der zwischenmenschlichen Ebene durchgeführt wird. Hierzu braucht es Hauptamtliche, die neben den entsprechenden Fähigkeiten, auch die oben genannten Grundhaltungen der Jugendpastoral leben.

Es braucht Räume und Orte (Jugendkirche, Jugendhäuser, Orte der Jugend) wo sowohl Ehrenamtliche und Personal, welches die Jugend fordert und fördert zur Verfügung stehen. Hier braucht es insbesondere Menschen die Junge Menschen unterstützt, wo es rechtlich schwierig ist.

Um eine zukunftsfähige Kirche zu sein, muss es für Junge Menschen einen Raum geben um ihre Anliegen gerecht zu werden und deren Glaubensweg zu ermöglichen.

Die Vernetzung von Kindern und Jugendlichen in der neuen Pfarrei ist gewinnbringend für alle.

Jugendlager und Freizeitangebote stellen eine wichtige Säule der Jugendarbeit dar.

Jugendarbeit darf in ihrer jetzigen Art nicht blockiert werden. Jugendarbeit braucht die Möglichkeit über kirchliche Grenzen hinaus Kooperationen einzugehen um zukunftsfähig zu werden und jungen Menschen zu dienen. Durch die Kooperationen können nicht nur neue Erfahrungsräume für Jugendlichen und jungen Erwachsenen entstehen, sondern es entstehen auch neue Ressourcen, beispielsweise durch die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten.

Um Jugendarbeit weiter gewährleisten zu können, müssen Jugendkonten und entsprechende Finanzmittel die in die neue Pfarrei übergehen, weiter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Ort zur Verfügung stehen.

GRUNDAUFGABEN

Im Bereich der Grundaufgaben ist es entscheidend Verbände, Vereine, Gruppen und Gemeinschaften mit einzubeziehen. Hierbei kann unter anderem die Begleitung von Sakramenten wie der Erstkommunion oder Firmung eine wichtige Rolle spielen. Hier birgt das Überarbeiten von bestehenden Konzepten große Chancen: Kirche kann sich stärker vernetzen, in Beziehung zu den Jugendlichen gehen und so eine langfristige Beziehung aufbauen und so eine wichtige Rolle im Leben dieser Menschen einnehmen. Es ist elementar, dass für diese Sakramente spannende und innovative Konzepte etabliert werden.

KOMPETENZTEAMS KIRCHORTTEAMS

Kirchliche Jugendarbeit lebt von Gemeinschaft. Diese drückt sich neben Orten auch durch Kompetenz- und Kirchortteams aus. Beispiele hierfür sind die verbandliche Jugendarbeit und Jugendhaus-Teams.

PERSONALPLANUNG

Hauptamtliches Personal mit dem Fokus auf Jugend ist wichtig und braucht einen festen Platz im Personalorientierungsrahmen. Die aktuellen Zahlen an Personal müssen gehalten werden und an manchen Punkten ausgebaut werden. Mit ihren Aufgaben unterstützen sie Jugendarbeit auch im spirituellen Bereich.

Einen wichtigen Faktor spielt die territoriale Arbeit, die nicht pauschal kategorial sein muss. Es braucht erreichbare Ansprechpartner für jede*n, was bedeutet, dass Jugendarbeit hier zum Aufgabengebiet von Personal zählen muss. Dabei muss bedacht werden, wann junge Menschen dieses Angebot nutzen können - Versicherungs-, Material- und Verwaltungsfragen im Rahmen von Pfarrsekretariaten, wo Menschen mit Ahnung sitzen müssen erreichbar sein. Die Digitalisierung bspw. zur Raumbuchung, muss im Verwaltungsbereich gegeben sein

IMMOBILIENKONZEPT

Jugendarbeit braucht Räume die gestaltbar sind!

Da wo Räumen noch da sind, sind Multifunktionsräume eine gute Lösung, die auch der Jugend zur Verfügung stehen müssen. Es ist wichtig zu bedenken, dass für Jugendarbeit nicht nur Gruppenräume zur Verfügung gestellt werden dürfen, sondern auch Lagerräume notwendig sind.

WEITERE INFOS

In einem Video wird erklärt, was die Gründungsvereinbarung ist:

<https://youtu.be/yoHFZeH8CXY>

Wenn jemand genau wissen will, wie die Gründungsvereinbarung aussehen wird, hier ist die Vorlage, die dann ausgefüllt wird:

[file:///C:/Users/jtreffert/Downloads/
20240131gruendungsvereinbarung-1.pdf](file:///C:/Users/jtreffert/Downloads/20240131gruendungsvereinbarung-1.pdf)

